



Impuls to go

November 2021



Aufbrechen beginnt mit dem ersten Schritt im Kopf

Kürzlich beim täglichen Spaziergang mit meinem Hund: Ich hatte es eilig und wollte schnell weiter, meine Hundedame hingegen trödelte fleißig schnüffelnd herum, sodass wir kaum vom Fleck kamen. Ohne groß darüber nachzudenken ließ ich mich dazu verleiten, etwas genervt laut zu sagen:

"Nun komm endlich! Wer stehen bleibt, kommt keinen Schritt weiter!"

Kaum gesagt, fühlte ich mich ertappt – und musste über mich selbst lachen. Mal abgesehen davon, dass dieser Satz meinen Hund nicht sonderlich interessiert hat: Die inhaltliche Aussage machte so gar keinen Sinn, jedenfalls nicht auf offener Straße und mit einem Hund als einzigem Zuhörer.

Allerdings ließ mich dieser Satz den ganzen Tag nicht mehr los. Denn im übertragenen Sinne bekommt er ein ganz anderes Gewicht. So banal das klingen mag: Wer sich nicht bewegt in seinem Denken und Handeln, der oder die wird keine neuen Entdeckungen oder Erfahrungen machen, die einen weiterbringen. Stehenbleiben, im Alten verharren: Das fördert nur die eigene Bequemlichkeit und beschert höchstens Frust, weil man (nicht nur gefühlt) immer nur auf der Stelle tritt.

"Wer rastet, der rostet": Das gilt ja nicht nur für mangelnde körperliche Bewegung, sondern gerade für unser Denken und unsere Einstellung zu Lebensthemen. Der erste Schritt beginnt im Kopf.

Ohne den Aufbruch im Denken werden wir nicht vom Fleck kommen, weil wir gar nicht wissen, wie wir unsere Schritte setzen sollen. Das gilt für alle Lebensbereiche, die es wert sind, überdacht und neu gestaltet zu werden, sowohl im kleinen Alltäglichen wie im großen Ganzen: Nachhaltigkeit – neue Lebensformen – Zukunft unserer Kirche – gerechtes Leben in einer globalisierten Welt...

Wer sich gar nicht erst gedanklich auf den Weg macht, wird niemals an einem Ziel ankommen - noch nicht mal nach dem Grundsatz "Der Weg ist das Ziel". Ohne Aufbruch kann kein Weg besritten werden. Der erste Schritt im Kopf ist immer der entscheidende.

Um aufzubrechen, braucht es nicht viel: Mut, um Altes hinter sich zu lassen. Eine gewisse Bereitschaft fürs Ungewisse. Offenheit für Neues und Ungewohntes. Eine gute Portion Vorfreude: Es könnte ja etwas überraschend Schönes hinter der nächsten Ecke auf uns warten!

Und über allem: Die Zuversicht, dass wir nicht alleine unterwegs sind, sondern auf allen unseren Wegen unter Gottes Segen stehen: *"Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst"* (1. Mose 28,15). Mit dieser Verheißung Gottes konnte schon Abraham in eine ungewisse Zukunft aufbrechen.

Mein Hund macht sich solche tiefgründigen Gedanken nicht.

Aber mein Hundemädchen weiß instinktiv, dass sich vielleicht schon einen Schritt weiter eine ganz neue aufregende Welt der Duftnoten eröffnen kann. Und läuft freudig schwanzwedelnd weiter, dem Abenteuer Leben entgegen.



Mit herzlichen Grüßen!

Ihre Pastorin Stefanie Günther, Martin-Luther-Gemeinde